

Marschhalt bei Harmos findet Anklang

Wie weiter mit der Sek? Eine Arbeitsgruppe soll nächste Harmos-Schritte überprüfen - Monica Gschwinds Plan kommt gut an

VON ANDREAS HIRSBRUNNER

Die neue Bildungsdirektorin Monica Gschwind (FDP), die sich im vergangenen Regierungswahlkampf äusserst Harmoskritisch gegeben hatte, nutzte den ersten Schultag nach den Sommerferien, um ihren weiteren Fahrplan in Sachen Schulharmonisierung bekannt zu geben: Noch im August soll eine Arbeitsgruppe «Marschhalt» aus Behörden- und Schulvertretern ins Leben gerufen werden, die unter anderem den Lehrplan 21, die Stundentafel und die möglichen neuen Sammelfächer auf Sekundarstufe 1 überprüft. Dabei ist für Gschwind auch eine eigene Baselbieter Lösung denkbar. Vermeiden will sie aber einen Austritt aus dem Harmos-Konkordat (bz von gestern).

Mit dieser Ankündigung stösst Gschwind bei den Parteien auf ein erstaunlich positives Echo. So reagierte die CVP fast postwendend mit einer Mitteilung, in der sie den Marschhalt begrüsst. Allerdings fordert die Mittepartei, dass dieser nur so kurz wie nötig und die Überprüfung des Bildungssystems «ergebnisoffen» ausfallen soll. Auch von grüner Seite gibts lobende Worte. Grünen-Präsidentin Florence Brenzikofer sagt: «Es braucht jetzt eine Auslegeordnung und Kontakt zu Schulleitungen und Lehrern, denn das Vertrauen ist nicht mehr da. Das merke ich auch als Seklehrerin.» Man müsse jetzt dem ganzen Prozess

Zeit geben, ähnlich wie es auch der Kanton Basel-Stadt mache, und ein Hüst und Hott wie in den letzten Jahren vermeiden. Negativ überrascht zeigt sich Brenzikofer dagegen, dass der Lehrerverein und der Berufsverband der Schulleiter nicht in der Arbeitsgruppe vertreten ist. Diese einzuladen, solle Gschwind noch nachholen.

Bildungsrat nicht aushebeln

Etwas grösser ist der Vorbehalt bei den Sozialdemokraten, der Partei von Gschwinds Vorgänger Urs Wüthrich. Zwar gibt sich auch Christoph Hänggi, seit Juli Präsident der landrätlichen Bildungs-, Kultur- und Sportkommission, moderat, wenn er sagt: «Nach dem, was Frau Gschwind im Wahlkampf gesagt hat, kann sie fast nicht anders, als jetzt zum Marschhalt zu rufen.» Erfreulich sei, dass Gschwind nicht aus dem Harmos-Konkordat aussteigen und nichts an der Primarschule ändern wolle. Dann macht Hänggi aber doch einen Vorbehalt zur Arbeitsgruppe: «Für die SP bleibt der Bildungsrat für den Lehrplan und die Stundentafel zuständig, das kann die Arbeitsgruppe nicht aushebeln.»

Auch stehe seine Partei hinter einem gemeinsamen Bildungsraum mit Basel-Stadt und lehne einen Baselbieter Alleingang ab. Und die Arbeitsgruppe, so mahnt Hänggi, könne mit ihrer Auslegeordnung erst beginnen, wenn auf der politischen Ebene alles aufgegleist sei. Er erinnert in diesem

«Es braucht jetzt eine Auslegeordnung und Kontakt zu Schulleitungen und Lehrern, denn das Vertrauen ist nicht mehr da.»

Florence Brenzikofer
Präsidentin der Grünen

Zusammenhang an die beiden im Landrat hängigen parlamentarischen Initiativen zum Lehrplan 21 und zu den Sammelfächern. Diese dürften im Herbst auf die Traktandenliste kommen, und je nach Ergebnis könnte auch noch eine Volksabstimmung folgen. Ob Hänggi als Bildungskommissionspräsident selbst in Gschwinds Arbeitsgruppe Platz nehmen wird, will er nicht kommunizieren. Er sagt nur so viel: «Am 3. September findet die erste Kommissionssitzung statt.»

Bei der SVP ist die Erleichterung über den verordneten Marschhalt fast schon mit Händen greifbar. Caroline Mall, neu Vizepräsidentin der Bildungskommission, sagt: «Ich hoffe, dass die Arbeitsgruppe ein top zusammengesetztes Team ist und wirklich jede Schnittstelle bei Harmos anschaut.» Insbesondere sind Mall der Übergang von der sechsten Primarklasse in die Sek, die Sammelfächer, das Fremdsprachenkonzept und der Lehrplan 21 ein Anliegen. Mall erwartet bis Ende Jahr erste, «substantielle» Resultate, um so mehr, da nicht mehr viel Zeit bleibe, bis die ersten Sechstklässler in die Sek übertreten.

Die überraschendste Antwort kommt von Gschwinds Partei, der FDP. Präsidentin Christine Frey sagt: «Ich habe von der Arbeitsgruppe aus der Zeitung erfahren. Ich will nicht dazu Stellung nehmen, solange ich nicht mit Monica Gschwind geredet habe.»

Basellandschaftliche Zeitung, 19.8.2015